

Naturschutzbehörde

Stadt Wuppertal - 106.1 - 42269 Wuppertal
(Postanschrift)

Johannes-Rau-Platz 1
(Eingang Große Flurstraße)
42275 Wuppertal

Es informiert Sie	Frau Angelika Otto
Telefon (0202)	563-55 62
Fax (0202)	563-80 49
E-Mail	angelika.otto@stadt.wuppertal.de
Ressort	106.1 U. Naturschutzbehörde
Sprechzeiten	nach Vereinbarung
Zeichen	
Datum	

Betr.: Ausbauplanung L419 (Az.)

hier: Stellungnahme des Naturschutzbeirates

zu den geplanten Kompensationsflächen für StrNRW(L 419 und Lärmschutz A 46)
durch die NBR-Arbeitsgruppe Frau Petersen, Herr Bröcker, Herr Holthoff, Herr Winter, Herr Werbeck

Die Ausgleichsflächen halten wir nicht für ausreichend, um den nicht zu begründenden Eingriff in Umwelt, Natur und Landschaft auszugleichen. Daher lehnen wir die Ausgleichsplanung ab beziehungsweise verlangen eine Erweiterung der Kompensationsmaßnahmen.

Die Ausgleichsflächen liegen räumlich (zu) weit von Eingriffsort entfernt und entsprechen nicht der derzeitigen Vegetation.

Gründe:

- ⑩ Durch die Ausbaupläne werden in den nächsten 20 Jahren weder der Verkehrsfluss verbessert noch die Anwohner*innen besser geschützt.
- ⑩ Die prognostizierte Verdoppelung des Verkehrsaufkommens führt zu einem erheblichen Anstieg der NOx, NO2, CO2- sowie Feinstaubbelastung.
- ⑩ Der Luftreinhalteplan kann in Wuppertal jetzt schon nicht eingehalten werden.
- ⑩ Entsprechend wird die Belastung der Anwohner*innen steigen.
- ⑩ Eine Baubegründung nach dem BNatschG ist nicht ersichtlich.
- ⑩ Der „Abstieg“ oder 3. Bauabschnitt steht nicht im neuen Verkehrswegeplan (-entwurf) und findet folglich in den nächsten 15 – 20 Jahren nicht statt.
- ⑩ Die Verkehrsproblematik wird nur ein Stück weiter - vor die Blombachtalbrücke - verschoben.

Landschaftsbild

Der Stadtteil wird durch die „Stadtautobahn“ zerschnitten – wie vor 50 Jahren in Sonnborn.
Die Biotopvernetzung vom Scharpenacken zum Gelpetal und in den Ronsdorfer Stadtwald wird nachhaltig zerstört.

Die bis zu 8 m hohen Schallschutzwände vermindern nur teilweise (hinter der Wand) die erheblich steigende Lärmbelastung, führen zudem zur Verschandlung der Landschaft und trennen das Wild über ca. 8 km von Korzert bis zur Blombacher Brücke.

Optische und akustische Abhilfe könnte die Tunnellösung bieten. Die Einkerbung des Höhenzuges um 2 m mit Böschungen und bis zu 8 m hohen Schallschutzwände vermindert mutmaßlich die Lärmbelastung, schottet aber die Landschaftsteile noch stärker ab.

- ⑩ Die unbedingt notwendige **Grünbrücke** muss gebaut werden.
Sonst kann praktisch kein Wildaustausch zwischen Gelpe und Barmer Wald stattfinden.
- ⑩ Wertvoller Waldbestand wird stark beeinträchtigt und nicht funktional ausgeglichen, nur begrenzt nach den üblichen Rechenverfahren.
- ⑩ Die Landwirtschaft kann mit ihren Schleppern die „Stadtautobahn“ nicht mehr befahren.
Es werden große Umwege notwendig werden und daher manche Kulturpflegeprojekte nicht mehr rentabel sein.

Wegen der großen Belastungen für Bevölkerung, Umwelt, Natur und Landwirtschaft und den mittelfristig nicht zu realisierenden Ausbau, halten wir einen kleineren, angepassten Ausbau (Kreisverkehre) für wünschenswerter.

Weitere Mitwelt-Aspekte, die mindestens nachdenklich machen, sind

Artenschutz

Eingriff in den Wasserhaushalt
Quellgebiete von Gelpe, Dornbach, Hadbach

betroffene Flächen:

Verdreifachung der Verkehrsfläche zuzüglich Verdoppelung der im Ökosystem niederwertigen Ruderalflächen. <https://de.wikipedia.org/wiki/Kraftfahrstraße>

Der Naturschutzbeirat



Holthoff/B. Petersen
Vorsitzender

(Wuttke)

J.

für die Arbeitsgruppe L-